

Drei Thai-Boxer haben Nicky auf dem Gewissen



Bruno S. (r.) war einer der drei, die Nicky (o.) ins Koma prügelten. Nickys Freunde nahmen mit einem Herz Abschied vom Verstorbenen.



FOTO RALPH DONGHI

Alles begann mit einer Ohrfeige

VON RALPH DONGHI

AARAU. Da sitzt er und mimt das Unschuldslamm. Bruno S.* (19) ist einer der Schläger, die Nicky (19) auf dem Gewissen haben. BLICK hat sie gefunden. Die drei wissen, wie man hart zuschlägt!

Eine Blockwohnung in einem Dorf in der Nähe von Solothurn. Eine Italienerin öffnet. «Ja, mein Sohn ist hier. Kommen Sie nur rein.»

Da steht er. Bruno S.*, 19 Jahre jung. Maschinist. Er ist einer der drei Schläger, die Nicky Hoheisel am 22. Juli vor der Aarauer Disco «Kettenbrücke» ins Koma geprügelt haben. Jetzt läuft gegen das Trio eine Untersuchung, ob die Schläge zu Nickys Tod geführt haben.

Bruno S. ist schockiert, dass man ihn gefunden hat. «Sag doch, was passiert ist», ermuntert ihn Mutter Giovanna B.* (46). «Und steh dazu!» Bruno S. setzt sich hin.

Er erzählt. «Ich ging mit sechs Kollegen zum ersten Mal in diese Disco.» Sie hätten nichts getrunken. Es sei dann im Club irgendwie zu einem blöden Gerangel gekommen. Involviert: er mit seinen Kolle-

gen. Und Nicky mit seinen Kollegen.

«Es löste sich auf. Doch wir gerieten draussen wieder aneinander», sagt Bruno S. Was hat er getan? «Ich gebe zu, dass es mit einer Ohrfeige begonnen hat, die ich einem Typen gegeben habe. Es war nicht Nicky! Das sah ich, als ich später ein Bild von ihm sah.»

Wer hat denn auf Nicky eingeschlagen, mit Fäusten und Fusstritten, wie es die Polizei vermeldete?

«Das weiss ich nicht», beteuert Bruno S. «Ich habe es nicht gesehen.» Schützt er seine Kumpels? «Nein, ich habe nicht mal jemanden am Boden liegen sehen.» Sie seien auch nicht geflüchtet. Erst als sie für ein paar Tage in U-Haft gekommen seien, hätten sie von einem Schwerverletzten gehört.

Was ging in Bruno S. vor, als er hörte, dass Nickys Mutter zwei Monate lang am Bett ihres Sohnes wachte? Und ihren Bub dann zu Grabe tragen musste?

Bruno S. kämpft mit den Tränen. «Es tut mir leid, was mit Nicky passiert ist. Es tut mir auch leid für seine Mutter.» Er habe keine Kraft, sich bei ihr zu melden.

Nicht einmal mehr mit seinen Kollegen hatte er seither

Kontakt. «Ich bin auch nie mehr in den Ausgang.»

BLICK weiss: Die anderen Schläger sind Marcel M.* (20) und Gabriele R.* (20). Lagerarbeiter M. wohnt in der Nähe von Bruno S. im Kanton Bern. Metallbauer R. ganz in der Nähe im Kanton Solothurn.

Plötzlich sagt die Mutter von Bruno S.: «Die beiden waren auch mal Thai-Boxer.» Ihr Sohn reagiert genervt. «Mam, bitte, muss das sein.»

Thai-Boxer? «Ja», gibt Bruno S. zu. «Seit etwa zwei Jahren mache ich das.» Tatsächlich: Im Internet ist ein Kampf von ihm zu sehen. Am Ende steht er in Siegerpose da.

«Ich bin seriös», verteidigt er sich. «Ich trinke nicht. Und ich rauche nicht. Und was mit Nicky passiert ist – das wollte ich sicher nicht.»

Bruno S. weiss, dass er und seine Kumpels sich irgendwann vor Gericht verantworten müssen. Am Ende des Gesprächs mit BLICK tröstet Mutter Giovanna B. ihren Sohn: «Bruno, wenigstens stehst du dazu, was ihr für einen Mist getan habt.»

Nicky bringt das nicht zurück.

*Namen der Redaktion bekannt

FOTOS DICK VREDENBREGT / TONI LINDROOS



Tina Turner würde es wohl die Stimme verschlagen, wenn Wanderer auf der Wiese vor ihrer Villa in Küsnacht ZH grillieren würden.



Motorenbauer Mario Illien müsste sich in Bäch SZ überlegen, wie er die ungebetenen Gäste auf der Wanderschaft ausbremst.



Patrik Stöckli: Gar nicht sexy fände es der Pornokönig, wenn seine Intimsphäre in Freienbach SZ von Ausflüglern gestört würde.